

Redaktion:
Wolfgang Kruse

Einführung in die Neuere Geschichte

Kurseinheit 2:
Quelleninterpretation

kultur- und
sozialwissenschaften

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einleitung	2
2. Peter Brandt: Exemplarische Quellenkritik und Interpretation: Wahlaufruf der SPD-Reichstagsfraktion 1898	3
3. Vereinfachtes Schema der Quellenkritik und -interpretation	18
4. Sandra Leukel: Ottomar Rosenbach, ein Befürworter des Frauenstudiums im ausgehenden 19. Jahrhundert	19
5. Eva Ochs: „Sieben Jahre in der politischen Kralle der Bolschewisten und Kommunisten.“ Lebensgeschichtliche Erinnerungen des Sozialdemokraten Willi Köhler an seine Haft- und Lagerzeit in der Sowjetischen Besatzungszone bzw. DDR	35
6. Wolfgang Kruse: Bilder der Französischen Revolution: Zur ikonographischen Bestimmung und ikonologischen Deutung politischer Bildkunst	53

1. Einleitung

In welcher Weise die Geschichtswissenschaft im Verlauf des 19. Jahrhunderts als eine wissenschaftliche Form der historischen Spurensuche konzipiert worden ist, haben sie in der ersten Kurseinheit erfahren. Eine besondere Rolle spielte dabei die Methode der Quellenkritik und -interpretation, wie sie Ihnen theoretisch in der Systematisierung durch Gustav Droysen vorgestellt worden ist. Im Folgenden soll es nun darum gehen, die praktische Anwendung dieser Methode an Beispielen aus dem Kontext der neueren Geschichte zu veranschaulichen. Einleitend stellt Prof. Peter Brandt, der Leiter unseres Lehrgebietes ein konkretes Schema zur Durchführung einer historischen Quellenkritik und -interpretation vor, das er im Folgenden in umfassender Form auf eine Quelle aus der politischen Geschichte, einen sozialdemokratischen Aufruf zur Reichstagswahl 1898, anwendet. Sie werden sehen, dass dieses Verfahren nicht zuletzt den Vorteil hat, viele Fakten und Zusammenhänge, über die Sie ggf. schon ein gewisses Vorverständnis haben, zu vertiefen, zu präzisieren, zu relativieren und ggf. auch zu revidieren.

Dieses ursprünglich vor allem für die Bearbeitung förmlicher Urkunden entwickelte Schema ist allerdings relativ kompliziert. Deshalb haben wir für den Alltagsgebrauch ein vereinfachtes, im Anschluss vorgestelltes Schema entwickelt. Seine praktische Anwendung demonstriert anschließend Eva Och am Beispiel einer Thematik, die nun in höherem Maße in kulturgeschichtliche Zusammenhänge gehört. Es geht um die Auswertung einer erfahrungsgeschichtlichen Quelle, in der rückblickend aus der Sicht eines Betroffenen über die Bedingungen und längerfristigen biographischen Wirkungen der Haft in einem sog. Speziallager der sowjetischen Besatzungsmacht in der SBZ/DDR berichtet wird. Anschließend wenden wir uns wieder dem wilhelminischen Kaiserreich zu, diesmal mit einer Quelleninterpretation aus dem Zusammenhang der zeitgenössischen Diskussionen über die Frage, ob Frauen zu einem wissenschaftlichen Studium befähigt seien. Hier findet das Schema der Quellenkritik und -interpretation nicht mehr in strenger Form Anwendung. Doch wenn Sie sich gründlicher mit dem Text beschäftigen, werden Sie sehen, dass trotz der freieren Gestaltung letztlich doch alle wesentlichen Arbeitsschritte vollzogen werden.

Historiker und Historikerinnen beschäftigen sich, gerade auch im Bereich der neueren Geschichte, traditionell vor allem. Wie bisher demonstriert, mit unterschiedlichen Formen schriftsprachlicher Quellen. Tatsächlich spielen klassische quellenbezogene Hilfswissenschaften wie etwa die Münzkunde oder die Wappenkunde, die in den älteren Abteilungen von wichtiger Bedeutung sind, für die neuere Geschichte nur eine begrenzte Rolle. Doch gerade im Zusammenhang der sog. kulturwissenschaftlichen Wende, die seit einiger Zeit nicht nur die Sozial-, sondern auch die Geschichtswissenschaft ergriffen hat, ist eine andere Quellengattung auch für die neuere Geschichte entdeckt worden: Bilder. Auf welche Weise und mit welchem Erkenntnisinteresse Bilder als historische Quellen ausgewertet werden können, verdeutlicht ein diese Kurseinheit abschließender Beitrag von Wolfgang Kruse, der zugleich eine Einführung in die Französische Revolution als grundlegendes Ereignis der neueren deutschen und europäischen Geschichte bieten soll.